

Mitteldeutschland

Zeitung-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuere Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 234 Halle (S.), Dienstag, den 6. Oktober 1936 Monat. Bezugspreis: 1,25 RM. u. 0,25 RM. für Postgebühren, woch. 1,25 RM. (einmal 3,75 RM. Postgebühren), Ausgabe 0,35 RM. Verlags- u. Briefkasten-Nr. 2074 - Einzelpreis 15 Pf.

Große Unruhe in Madrid

Sandiaspräsident Martinez Barrio überfallen / Wer bei den Arbeiten zur Verteidigung der spanischen Hauptstadt nicht hilft, wird zum Staatsfeind erklärt und erschossen

Nachrichten aus Madrid zufolge scheint hier die Unruhe der Bevölkerung wachend. Die Enttäuschung der Bevölkerung, die immer deutlicher merkt, wie sehr sie betrogen worden ist, zeigt sich in Protestkundgebungen und Ausschüßungen gegen Volkskommissare. So soll der Sandiaspräsident Martinez Barrio, als er sich im Kraftwagen in das Parlament begeben wollte, von einer wütenden Volksmenge überfallen worden sein. Nur das schnelle Eingreifen seiner Leibwache habe ihm das Leben retten können. Mehrere Personen wurden bei diesem Zwischenfall getötet.

Wie aus Valladolid gemeldet wird, soll sich am Abend des argentinischen Kreuzers „25. Mai“, der auf der Fahrt von Alicante nach Marseille ist, der Madrider Verkehrs- und Landwirtschaftsminister befinden. Zur Verteidigung der spanischen Hauptstadt werden drei Reihen Schützenarten und Beteiligungen angelegt werden. Am Sonntag wurden in Madrid Flugblätter verteilt, die die Republikaner und Marxisten aufforderten, sich an der Verteidigung Madrids zu beteiligen. Die rote Regierung Madrids fordere die Mitarbeit aller Arbeitlosen und Nichtbeschäftigten an den Befestigungsarbeiten. Wer der Anordnung nicht Folge leistet, werde zum Staatsfeind erklärt und erschossen. Der Sender Teneriffa berichtet, daß die Verteidigung Madrids nur mit Millionen unmöglich sei, da die Truppen mangelnd seien und ihre Anführer keine Moral mehr über sie hätten.

Der Sternbericht Nr. 67 der Nationalisten berichtet von erfolgreichem Vorgehen der nationalen Truppen an den Fronten Murzias, Aulia und Guipuzcoa. Die Truppen wurden hierbei von ihren Flugzeugen erfolgreich unterstützt. Die Lage wird als sehr hoffnungsvoll und günstig angesehen. Der nationale Verteidigungsminister in Burgos gibt die Namen einiger weiterer Mitglieder der nationalen Regierung bekannt. Zum Generalsekretär des Staatsbundes wurde dessen älterer Bruder Nicolas Franco Sabamonde

ernannt. Präsident des technischen Ausschusses wurde General Davila, Staatssekretär für Außenpolitik der frühere Gesandte in Paris Francisco Serrat, Staatssekretär für Krieg General Gil Yuste, Generalgouverneur der gesamten nationalen spanischen Gebiete General Francis Fernow und Gouverneur der baskischen Provinzen José Maria Arriano. Die übrigen Ernennungen stehen noch aus.

General Cuervo de Lana teilte im Rundfunk Sevilla mit, daß er bereit sei, den ausländischen Pressevertretern zahlreiche Demonstrationen der Roten zu zeigen, da

mit sie sich von den marxistischen Kampfmethoden überzeugen könnten. Der Führer der nationalistischen Truppen an der Murziasfront teilt mit, daß ein großer Angriff der Roten auf Sevilla am Sonntag abgelehrt worden sei.

Mehrere 100 Mädchen gerammt

Nach in Sevilla vorliegenden Nachrichten sollen mehrere 100 Töchter bekannter altspanischer Familien in Malaga von roten Porzellan gerammt und auf Schiffe in das Fremdenland geschleppt worden sein. Sie sollen den roten Märdern ausgeliefert werden.

Italien steuert auf die Autarkie

Nach die Vira abgewertet / Strenge Preisüberwachung angeordnet

Am Vorschlag Mussolinis bezüglich der gegenwärtig zusammengehörigen italienischen Währungen, die Vira um vorläufig rund 41 v. H. abzuwerten, wobei ein weiterer Spielraum von 10 v. H. offen bleibt.

Im Ministerrat, der die Beratung des Goldgehalts der Vira um 40,93 v. H. beschlossen hat, sprach Mussolini dann als Vorsitzender über die voranschreitenden Maßnahmen. Er führte u. a. aus, daß gegenüber dem Ausland die Lage gefahrt werde. Für die italienische Ausfuhr und den Fremdenverkehr würde die Erleichterung der Einfuhrungen bringen. Diese Vorteile könnten nur durch ein Ansteigen der Preise im Inland beeinträchtigt werden. Um ein Ansteigen der Inlandspreise zu verhindern, beschloß der Ministerrat, einige Preise zu „blockieren“, d. h. sie zwingenweise auf ihrer derzeitigen Höhe zu halten. Preise anderer Güter sollen, soweit sie mit dem Weltmarktpreis zusammenhängen, in ihren

Schwankungen streng kontrolliert werden. Neben gewissen Maßnahmen gegen Spekulationsverläufe beschloß der Ministerrat ferner, den Staatssekretär für die Textilienverteilung zur Abänderung der Einfuhrkontingente für lebenswichtige Verbrauchswaren und zur Abhaltung des Systems der Privatkompensationen zu ermächtigen.

Schlüssig erklärte der Ministerrat, daß die auf eine möglichst eingehende Wirtschaftsaufklärung hinzielende Politik fortgesetzt werden würde, da sie im Hinblick auf die militärische Verteidigung der Nation von weitestgehender Bedeutung sei. In der amtlichen Verlautbarung wird besonders betont, daß die Ausfuhr der Vira mit systematischer Energie auf allen Gebieten verteidigt werde.

Der italienische Propagandaminister Alfieri hat nach seiner Ankunft in Rom dem Führer für die freundliche Aufnahme gedankt.

Ein Freund Deutschlands†

Ungarns Ministerpräsident gestorben



Min. Gömbös

Ungarns Ministerpräsident Gömbös ist, wie aus München gemeldet wird, heute vormittag 8.20 Uhr im Kurhaus Neu-Wittelsbach verstorben.

Bereits im Laufe des letzten Tages war von den Ministern des Ministerpräsidenten Gömbös aus München eine Mitteilung eingetroffen, aus der man auf eine unerwartete Verschlechterung seines Gesundheitszustandes schließen konnte. Die Regierung hat daraufhin den Kultus- und Unterrichtsminister Heman an das Krankenlager des Ministerpräsidenten nach München entsandt. Privat Informationen zufolge war die Familie des Ministerpräsidenten an dem Krankenlager verankert.

Notizen zum Tage

Neuer Angriff In Genf beschäftigt man sich auf Danzig? — zur Zeit — offenbar in Ermangelung wichtigerer Themen — wieder einmal sehr nachdrücklich mit Danzig. An sich war der Völkerbundsausschuß für Danzig erloschen. Der Völkerbundskommissar Sir Kester ist von seinem Posten zurückgetreten worden und damit können nach den jahrelangen Schwierigkeiten, die dieser Mann Danzig bereitet hat, diejenigen einen Erfolg buchen, die die Meinung vertreten, daß Kester auf Grund seiner dauernden Einmischungen in die Danziger Innenpolitik durchaus nicht als Verbindungsorgan, sondern als Stein für den Anstoß wirkt. Dieser Mann wird aber erst dann seinen Danziger Posten verlassen, wenn sein Nachfolger bestimmt ist, und um die Nachfolgerschaft hat sich in den letzten Tagen ein höchst feilhaftes, um nicht zu sagen beunruhigendes diplomatisches Spiel entwickelt. Bisher wurde nämlich der Danziger Völkerbundskommissar stets einer neutralen Macht entnommen. Aber den Völkerbund hat, zwischen den Danziguern und den polnischen Interessen zu vermitteln und Entscheidungen zu fällen, gehört zweckmäßigerweise weder der einen noch anderen Partei an. Zum Schein es inoffen, daß hinter den Kulissen ein abgekartetes Spiel vonstatten gegangen ist, indem sich die Polen mit Hilfe der Engländer und Franzosen einschalteten, um entweder die Ernennung eines Polen zum Danziger Völkerbundskommissar zu betreiben oder sogar das Völkerbundskommissariat mit der händigen diplomatischen Vertretung Polens in Danzig zusammenzuführen. Gleichzeitig war zu spüren, daß Polen neuerdings die Erweiterung seiner Rechte in bezug auf Danzig betrieb. Die Folge war ein diplomatischer Notwendigkeit, in dem sich Danzig recht energig gegen ein solches Anstreben zur Wehr setzt. Der Danziger Gauleiter Porfzer hat eine entsprechende Abwehrrede gehalten und



Die Wehrmacht zeigte Fallschirmspringe von MG-Schützen auf dem Bückeberg. Im Rahmen der Vorführungen der Wehrmacht auf dem Bückeberg wurden auch Fallschirmspringe von MG-Schützen gezeigt, die die große Bewunderung aller Zuschauer erregten. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Ausschlag aus der Rechtsanwaltschaft wegen unzulässiger Rechtsaufhebung.

Der Ehrengerichtshof bei der Reichsrechtsanwaltschaft hat gegen einen Anwalt auf Ausschlag von der Rechtsanwaltschaft erkannt, weil er eine unzulässige Rechtsaufhebung versucht und gegenüber dem mittelfristlich schwächeren Streitgegner Druckmittel angewendet habe. Der angeklagte Rechtsanwalt hatte als Vertreter eines Ehepaars, dessen Hausangehörige von dem Ehemann ein Kind erwarbete und freilich entlassen worden war, in einem Schriftwechsel wider besseres Wissen der Hausangehörigen einreden wollen, daß ihre Ansprüche unberührt seien.

In der Entscheidung des Ehrengerichtshofes, über die die „Juristische Wochenschrift“ berichtet, heißt es, der Angeklagte habe sich damit bewußt für das Unrecht eingesetzt, obwohl die Rechtsfrage ganz eindeutig abzu-

Stridwesten Himmer 30

gunsten des Mädchens zu beantworten gewesen sei. In die zu dem Mädchen als einem „unfallenen Dienstmädchen“ getrieben, daß es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken habe, wenn es nicht wegen Gebrauch mit Gefährnis bestraft werde. Der Angeklagte habe gemeint, daß die Ehefrau keine Sühnefrage erheben sollte. Die Briefe des Angeklagten seien voll von Vermutungen und Erleichterungen gewesen, die ersichtlich den Zweck gehabt hätten, das Mädchen soweit niederzudrücken, daß es nicht gemut habe, der Klage zu beschreiten. Durch dieses Verhalten habe sich der Angeklagte so sehr gegen seine Pflichten als Rechtsanwahrer verhalten, daß es nicht möglich gewesen sei, ihn noch weiter als Rechtsanwalt zu belassen.

Soldaten der Scholle

Dr. Goebbels vor den deutschen Bauern. Am Vorlage des großen Aufmarsches zum Erntedankfest auf dem Biederberg wurden die Bauern- und Landarbeitervorstellungen in der niederläufigen Hauptstadt Hannover von Dr. Goebbels im Rahmen des Führers und Reichsregierers willkommen geheißen. In einer Ansprache dankte der Reichsminister den deutschen Bauern für die Arbeit, die sie mit Blut und Gasse ein ganzes Jahr lang geleistet hätten. Sie waren damit — so führte der Reichsminister aus — Soldaten der Scholle und haben mitgeholfen, das deutsche Volk's Ehre und Freiheit zu festigen und zu verteidigen.



Barrikaden der Bolschewisten in London.

Zum ersten Male hat man in London die bolschewistische Bürgerkriegstaktik in den eigenen Mauern beobachten können. Die Schwarzhemden, die Organisation Sir Oswald Moselys, hatte einen Umzug geplant, der jedoch nachher von der Polizei verboten wurde. Diesen nahmen die Kommunisten im Juden Londons zum Anlaß, in dem Stadtviertel Ostend eine Art Generalprobe für den Bürgerkrieg zu inszenieren. Barrikaden wurden gebaut, das Straßenpflaster aufgerissen und der Verkehr zum völligen Erliegen gebracht. Insgesamt wurden fünfzehn Polizisten und über zweihundert Demonstranten mehr oder weniger schwer verletzt. Unser Bild zeigt eine kommunistische Barrikade in der Cabestreet, die von der Polizei gestürmt werden mußte. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Heimkehr von der ungarischen Reichshaupt

Im die deutsch-ungarischen Beziehungen zu vertiefen und die freundschaftlichen Bande mit Ungarn fester zu knüpfen, unternahm eine Gruppe reichsdeutscher Automobilisten unter Führung des Korpsführers Süßlein eine Fahrt nach Ungarn, die am Sonnabend in Budapest endete. Im Buda wurde ihnen auf ungarischer Boden das letzte Lebensmahl angetrunken und dann fuhr die haitische Wagenkolonne nach Wien, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Weltens morgen hatten die Teilnehmer in Wien, um dann zum letzten Male auf österreichischem Boden in der Geburtsstadt des Führers, in Braunau am Inn, Halt zu machen. Dann erfolgte die Weiterfahrt nach München.

Ein Hungermarsch nach London

Von Jarrow, der nordenglischen Annullerstadt am Tyne-Fluß, aus, wo zuletzt 50 Prozent der Bevölkerung arbeitslos sind, festigten sich gestern über 200 Arbeitlose auf einem Hungermarsch nach London in Bewegung. Vier Stadträte werden den Zug bis nach London begleiten, das am Anfang November ereignen will.

Zum 10. Male über den Ozean

Das Luftschiff „Ginburg“ startete gestern abend vom Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main aus zu seiner 10. Nordamerikafahrt.

Der 8 Uhr-Bus mußte ausfallen

Reichsminister besuchte ihn am Mittwoch. Der Solo-Bus ist die Erlaubnis eines freien jungen Mannes, der einer Londoner Autobusgesellschaft dieser Zone einen Vertrag geliefert hat, aber der man sich allenthalben bergisch freut, zumal dem Heiben kaum etwas geübt wird, da er nicht ermittelt werden konnte. Der unbekante Schlammer hatte in einem Standort, der im Sonnabend durch eine Autobuslinie verbunden ist, einen angenehmen Tag verbracht, der sich etwas über den Autobusplan in die Länge zog. Als er gegen Mittwoch am Autobushalteplatz erschien, um die Rückfahrt anzutreten, wurde ihm der betrübliche Bericht, daß der nächste Bus erst 8 Uhr morgens fährt. Daß er dennoch in der Nacht sein Ziel erreichte, merkte die Autobusgesellschaft erst am nächsten Morgen. Der 8-Uhr-Bus mußte nämlich ausfallen. Der nächste Bus wurde morgen mit dem großen grünen Doppeldecker einfach abgefahren. Der Autobus wurde morgen wohlbehalten und unverletzt von einem Londoner Polizeibüro gefunden. Der unbekante nächtliche Passagier und Chauffeur aber blieb unbekannt.

Ob sich nicht doch was Besseres findet...

Warum er kein elektrisches Licht wollte. In einem weitentlegenen Dörfchen des Bayerischen Waldes ist ein alter, sparbarer Güter von jeder und weißt dafür bekannt, daß er es ebenso energisch wie hartnäckig ablehnt, sich elektrisches Licht anschaffen zu lassen. Als ihn jüngst ein Agent einer Installationsfirma bei ihm vorprahl und ihm eindringlich vorstellte, er solle doch jetzt, da die Tage immer kürzer und dunkler würden, an eine zeitgemäße Beleuchtung denken und er solle doch nicht gar so rückständig sein, da ergrimmte der Alte, in die Enge getrieben, plötzlich sehr: „Und rickdändig?“ fauchte er den Agenten an, „wollen S' denn, warum i' fan Elektrisches net anlegen laß? Ja, wollen S' hieher einmahl was mit' ob net vielleicht no' was Bessers und Billers' nachkinnit!“

Der deutsche Volkshüter von Hoffel wurde nach seiner Rückkehr vom Urlaub am Sonnabend vom italienischen Außenminister und am Montag von Mussolini empfangen. Der seit einigen Tagen in Berlin zu Besuch weilende italienische Ministerpräsident Mussolini hatte am Montagmittag Dr. Goebbels einen längeren Besuch ab.

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis geg. 22 1/2 Uhr
Spiel an Bord
Lustspiel von Axel Ivers.
Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr
Die Jungfrau von Orléans
Zahlung der 2. Stammkarten-Rate erb.

Alte Promenade
Von Riesenerfolg gekrönt ist der herrliche Ufa-Film
Willy Birgel
Lil Dagover
Mariav. Tasnadny
Petrerie Bosse
in
Schubnikow
Diesen Film nicht gesehen und nicht gehört zu haben, würde ein unenschuldbares Versäumnis bedeuten.
Tägliche: 4.00 6.20 8.15 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen.
Freikarten ungtl.

Zufforderung!
Die Silesenhaus G. m. b. H. in Halle (Saale) ist durch Gesellschaftsbeschlus am 6. September 1933 aufgelöst worden. Alle Gläubiger haben unverzüglich ihre Forderungen bei dem unterzeichneten Liquidator geltend zu machen.
Silesenhaus G. m. b. H. Der Liquidator Dr. Paul Meese, Halle (Saale), den 30. September 1933.

Die Kleinanzeige ist erfolgeprobt!

Mein Gruß an Halle!

Nach über zwei Jahren kehre ich von meiner Südamerika-Gastspielreise, die mich durch die Länder Brasilien, Uruguay und Argentinien führte, wieder in meine deutsche Heimat zurück. Es war schon immer das Ziel meiner leider zu früh verstorbenen Vaters, dem Auslande wieder einmal zu zeigen, was deutscher Geist, deutscher Wille und deutsche Tatkraft zu bringen.

Ich habe das große Werk meines Vaters weitergeführt! Nur, weil es der Inbegriff Deutschlands war, was Sarrasani dem Auslande zeigte! Der Erfolg meiner Mission blieb trotzdem gewaltig! Durch die eiserne Disziplin und die Mannhaftigkeit meiner ganzen Delegation in guten und harten Stunden haben wir bei den Besuchern, die ger oft unser Ziel nicht fassen konnte, immer wieder vielaußendliche Begeisterung ausgelöst. „Das können nur eben die Deutschen“, rief man uns in fernen Ländern in Ehrlichkeit zu. All die Brasilianer, Argentinier und Uruguayer, oder wie sie alle sonst noch heißen mögen, waren sich einig in dem Urteil:

„Ja, das kann nur ein Sarrasani, kann nur ein deutsches Unternehmen!“ Wir werden eine Spielfolge von ungewöhnlicher Stärke und Schönheit bringen. Ein Festprogramm, wie es die Weltstädte von Südamerika monatelang begeisterte.

Auf Wiederschen
heute Dienstag 20 Uhr
im Hause Sarrasani! Europas größtem Zeltbau
Roßplatz
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
2 Vorstellungen: 15 und 20 Uhr.
Täglich von 10-13 Uhr Tierschau.
Der Zirkus ist gut geheizt!

Hans Stosch-Sarrasani

Vorverkauf: Zigarrenhaus Otto Schläder, Adolf-Hilfer-Ring 1, Tel. 255 61
An den Zirkuskassen ab 9 Uhr ununterbrochen. Zirkusruf 312 61 u. 62
Motor- und Fahrradstand, Autoparkplatz am Zirkus. Versicherung ist in die Bewachung eingeschlossen.
Nur kurze Zeit!

Insertieren bringt Gewinn!

Der große Erfolg
Benjmino Gigli
Käthe von Nagy
in dem Syndikat-Film
Ave Maria
mit P. Henkels und M. Paulsen
Beginn Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr

Rundfunk
Leipzig
Wittmoos
Wetter- und Nachrichten für den Bauer.
6.00: Morgens, Reichswetterbericht.
6.10: Rundfunkmitteil.
6.30: Aus Berlin: Frühkonzert.
Dawischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Rundfunkmitteil.
8.20: Für die Frau: Markt und Küche.
8.30: Musikalische Frühpflanzpaße. Es spielt das Junfordscher.
9.30: Heute vor... Jahren.
10.00: Aus Hamburg: Maria, Victoria. Lieber und Geschickliche von Goldaten, zusammengestellt und geteilt von Reichsb. Steinerberg (für 10-14jährige).
10.30: Wetter u. Wasserstand, Tagesprogramm.
11.00: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Es spielt die Saarbrücker Orchester-Bereinigung.
13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Saarbrücker.
14.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.15: Märiel - von Zwei bis Drei.
15.00: Der Weltlinger. Klauerei mit neuen Gesellen.
15.30: Seppel.
15.45: Wollen und Fortschritt.
16.00: Rundfunk am Nachmittag. (Schulprogramm).
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Für die Jugend: Mit fahren mit dem Heppel. Einmal von unferem neuen Luftschiff und seinem Bau.
17.40: Reichliche Orchesterband; Dr. Robert Heidenreich.
18.00: Aus Frankfurt: Unser Jugend- und Klingenberg-Fest. Das große Orchester des Reichsbüros Frankfurt, die Kapelle Franz Kaufmann.
19.00: Neue Kammermusik, gespielt von Dresden Streichern.
19.30: Schwanen (Die Kampf und Erdb. Aufzeichnungen aus dem 18. Jahrhundert).
19.50: Umkle.
20.00: Nachrichten.
20.15: Reichsplanung: Stunde der jungen Nation. Bühnenmusik von Johann Sebastian Bach.
20.45: Aus Saarbrücken: Unterhaltungskonzert, ausgeführt von der Saarbrücker Orchester-Bereinigung.
22.00: Nachrichten und Sportflug.
22.30: Union Brucker: Gedendruck. War Wuer, Wälschrad.
22.40: Aus Rost: Radiomuffel u. Tanz.

Deutschlandsenders

- Wedenländer 1971
- 6.00: Godepindl, Morgensruf und Wetterbericht für die Landwirte.
- 6.10: Musik. Wollen u. Schönmatten.
- 6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Dawischen um 7.00: Nachrichten für den Turnverein für die Jugend.
- 10.00: Deutsche Dichtung und Musik. Erzähler aus dem Olympischen Wettbewerb. Rintand-Deutschland - Polen.
- 10.30: Frühlicher Silberkonzert.
- 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer erzählt. Wollen, Wetter.
- 12.00: Aus Rost: Musik zum Mittag. Das Reine Orchester des Reichsbüros Rost.
- 13.45: Neue Kammermusik.
- 14.00: Märiel - von Zwei bis Drei.
- 15.00: Wetter- und Höhenberichte, Programmhinweise.
- 15.15: Was ist Wein...? - Ein gelungener Sonnenbericht. Der Sonnenschein nicht schön ist! Eine fröhliche Reise mit Sang und Klang durch die deutschen Weinbaugebiete.
- 16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungskonzert des Deutschlandsenders.
- 17.50: Schwanen.
- 18.30: Reichsplanung. Einmal erzählt - anlässlich der Aufhebung der Weidner des Krieges in Berlin.
- 18.40: Sportflug.
- 19.00: Die neuen Wollen. Lieber Götter! Wird das ein Schöner? Die Kapelle Gerhard Hoffmann mit neuen Gesellen. Der Schwanenkomponist Wollen. Haben am Freitag, Ange Wollen singt.
- 19.45: Deutschlandsenders.
- 20.00: Reichsplanung. Einmal erzählt. Wetterbericht und Rundfunknachrichten des Drahtlosen Dienstes.
- 20.10: Wollens. Was Stalbergel (Gefang). Wollen. Wollen. Wollen (am Freitag).
- 20.45: Stunde der jungen Nation. Wer ban es neu? Oberleit. Wollen. Wollen. Wollen.
- 21.15: Lieber und Wärsche des Arbeitenden.
- 22.00: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten - Luftschiffbande.
- 22.30: Eine kleine Radiomuffel.
- 23.00: Mit Wollen zum Tanz!

Wer Zeitung liest,
paßt in die Welt!

Wer Zeitung liest, paßt in die Welt und weiß Bescheid in allen Dingen; er weiß das Schicksal der Welt, er weiß das Leben zu begreifen. Und dennoch soll, so sagt man mir, es selbst in Deutschland Menschen geben, die auch noch heute, hier und hier, ihr Dasein ohne Zeitung leben!

Uraufführung der „Ewiges Heimat“

Alta Siddons, Berlin, wirkt mit. Für die am heutigen Abend stattfindende Uraufführung der mitteldeutschen Oper „Ewiges Heimat“ konnte Alta Siddons, Berlin, gewonnen werden, die nach ihrem erfolgreichen Wirken bei großen kulturellen Veranstaltungen (Berliner Hochschule für Musik, Opern- und Ballettgesellschaften) in Deutschland und im Ausland eine besondere Gewinn bedeutet.

Bedenkungsanfrage im Oktober

Im Oktober wird auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft im gesamten Reichsgebiet eine eingehende Erhebung durchgeführt über den Abbau der Gartenerzeugnisse.

Wasserstände von heute

Table with 4 columns: Station, Water level (m), Change (cm), and Date. Includes stations like Saale, Elbe, Havel, etc.

in Freizeidkultur sowie über den Abbau der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Futterpflanzen zur Samenreinigung. Die unmittelbare Durchführung der Erhebung liegt in den Händen des Oberbürgermeisters. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 23 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1935 jeder Bürger verpflichtet ist, bei Durchführung einzelner Gemeindegangelegenheiten ehrenamtlich mitzuwirken.

Elefanten werden mit Bimstein gepulvt

Tierpflege im Zirkus Sarrafani / Meisen, die das Programm nicht nennt. Das Dasein eines Menschen, der sein Leben dem Zirkus weihen will, kann der Laie sich ohne Zweifel gar nicht denken. Und doch ist die Zahl der fleißigen Zirkusleute, für die sich eine Hand zum Klaffen rührt, ganz beträchtlich. Da wir vor heute ebenfalls berichtet haben, daß die Meisen der Arbeit fernen und lächeln zu lernen, sei es erlaubt, hier einige der Unbekannten vorzustellen.

namentlich der Bearbeitung der Lage der Futtermittel- und Futtermittelherstellung. Es ist daher dringend notwendig, daß die Betriebshaber auf Befragung bereitwillig und wahrheitsgemäß Auskunft geben, wozu sie auch geistlich verpflichtet sind. Die Angaben der Betriebshaber unterliegen dem Amtsgeheimnis und werden nicht für Steuer- oder Verwaltungsangelegenheiten herangezogen. Unwahrscheinliche Angaben können durch amtlich verpflichtete Sachverständige nachgeprüft werden.

Der Führer spricht

Zur Eröffnung des NAW 1936/37 Die Übertragungen erfolgen im „Reichshof“ (Großer Saal) und auf dem Marktplatz. Ganz Deutschland hört heute den Führer!

zu Gruppenthemen, die man einzeln erläutern und in Sammelgruppen aufheben könne. Man findet wieder eine Kritik neuer Apparate, Hinweise über Fortschritte im Bau von Empfängern, etwas über Medizintechnik, Arbeit und Hinweise für DJ-Funkamateure, wie man einen Heimempfänger bauen könne.

Singet und seid fröhlich!

„N.N.“ veranstaltet Volkssingestunden. Singet und seid fröhlich mit der N.N.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Wir haben alle schon erlebt, wie ein ständiges Lied die Gemütskräfte weckt und aufheitert. Deshalb stellt „Kraft durch Freude“ diesen Wunderarzt „Gesang“ auch in seinen Dienst. Das Amt „Kraft durch Freude“ in der N.N.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet von jetzt ab Volkssingestunden für jedermann. Vorläufer und Anführer sind zur Stelle und helfen, unbekannte Lieder spielerisch zu erlernen. Tiefes Singen ist kein Konzentrat. Es ist eine Übung, die man nicht nur in großen Kreisen, sondern auch auf Wohlfühlstunden und Kameradschaftsabend, im Verein oder im Einzelnen, singen kann. Jeder, der aus dem Bereich des Volkes kommen und unsere Seele wieder mitklingen lassen möchte, ernehme und ernehme Lieder, mit denen wir leben können, weil sie uns unter uns verbinden. Die N.N.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, mit ihr fröhlich und fröhlich zu singen. Sie dürfen einen Liederabend zu einem fröhlichen Volkssingestunden kommen. Der gute Sänger ist willkommen, kommt es doch nicht auf die Stimme, sondern auf das Herz an. Die 1. Sitzung findet am 7. Oktober, 8 Uhr, in der Aula des Städt. Gymnasiums unter dem Motto: „Gute Nacht und gute Nacht“ statt.

Gaupropagandaleiter Unkenberg sprach über nationalsozialistisches Rundfunkprogramm

Am Montagabend lauteten die Ören des Wandertages Halle-Weißburg auf den Festplatz der nationalsozialistischen Rundfunksektionen. Der Gaupropagandaleiter sprach über nationalsozialistisches Rundfunkprogramm. Der Gaupropagandaleiter begann seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß es Aufgabe der nationalsozialistischen Rundfunksektionen sei, den Hörer über das Rundfunkprogramm zu unterrichten. Ihr Vektor sei im Vorteil, denn er wisse genau, welches Programm gefolgt werde. Zudem werde die Verbindung mit guten Ausblicken versehen.

Wahlkreiswahlprüfung in Halle

Wahlkreiswahlprüfung in Halle. Wählern liest der Evangelische Bund für die Provinz Sachsen am Werke von Wilhelm Heußling auf dem Gauereignisfest einen Vortrag niederlegen, um Gedächtnis an die von Heußling vor 50 Jahren vollzogene Gründung dieses Bundes; zu der kleinen Feier waren abgedruckt die halleischen Wählerkreise. An der Eröffnung der Wahlkreiswahlprüfung wird in Zukunft der Vermerk zu finden sein, daß Heußling der Begründer des Evangelischen Bundes war.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabe Magdeburg. Für Mittwoch: Mäßige Winde aus Nord bis Nordost, weiterhin wechselnde Bewölkung mit einzelnen Niederbänken und Schauern. Temperatur tagsüber wenig verändert, nachts leichter Frost.

Beleuchtungs-Rezept Nr. 3. Für die Beleuchtung des Arbeitsplatzes sind das Hauptanliegen, wenn man eine besondere Lampe mit sparsamem Strom und einer 60 Watt-Lampe, dann hat man außerordentlich, blendungslos Licht, das die Augen spart. Die allgemeine Beleuchtung des Raumes muß natürlich auf außerordentlich sein. Die Leuchtstoffröhren fallen in 40, 60, 75 und 100 Watt.

OSRAM-D-LAMPEN. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-19361006f/fragment/page=0005

Erweiterte Sonntagsfahrten für die „Mitteldeutschen Heimstätte“

Aus Anlaß der „Mitteldeutschen Heimstätte“ werden von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreise bis zu 50 Tarifkilometern...

lungen des Kaufmännischen Vereins würde anreicht und verhältnismäßig stark für den Winter ist.

Zum Schluß des bunten Kabarettprogramms ergriff Vereinsführer Schmidt das Wort zu einer kurzen Ansprache und ließ sich außerordentlich zahlreich...

Appell des Führers an die Nation

Dr. Goebels gibt den Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes Gemeinschaftsempfang in Sälen und zu Hause

Der Führer und Reichkanzler eröffnet heute abend um 20 Uhr in der Deutschen Halle das Winterhilfswerk 1936/37. Er gibt damit den Aufruf für das große sozialistische Werk...

Alle Deutschen hören heute abend mit im ganzen Reich finden Paralleleranstaltungen statt. Die Verklammsungslotse sind bereit bekanntzugeben. Besitzer von Rundfunkgeräten werden gebeten, Gemeinschaftsraum...

Am 3. Dezember ist Viehzählung

Erhebung dient statistischen Zwecken.

Der Reichs- und Preussische Ernährungsminister hat die Landesregierungen ersucht, eine allgemeine Viehzählung am 3. Dezember anzubahnen und in Verbindung damit eine Ermittlung...

Ein froher Montag-Abend

des Kaufmännischen Vereins, Halle.

Mit einem bunten Abend in „Stadttheater“ eröffnete gestern der Kaufmännische Verein die Winterferien. Den frohen Auftakt gab Erwin Gerzberg, der den Besuchern einen bunten Extrazirkel...

„Nein, Sie sind nicht zu dick!“

Verzagen Sie es getroffen einmal beim Sport mit Ad3

„Kraft-durch-Freude-Sport“ wirkt gerade in diesen Tagen um jeden Volksgenossen, dem man noch des Tages Mühen und Arbeit abends frohe Stunden der Erholung bei Sport und Spiel geben will.

120 trafen sich in Halle

Familienrat Bege-Wansleben.

Kürzlich konnte die Familie Bege ihren 16. Familienrat an Halle begeben. Nachdem der Familienrat seine Sitzung beendet hatte, konnte Friedrich Bege aus Wansleben als Vorsitzender der Vereinigung...

Frau Maria de Smeth

spricht über: „Weltrevolution“

im Reichshaus, am 6. Oktober, 20.15 Uhr Alle Volksgenossen sind eingeladen

Das Kuhfuß-Gedächtnisreden

Des Hallischen Reits- und Jagdvereins.

Vor einem Jahr verunfallte der Hauptmann a. D. Dr. Kuhfuß tödlich mit dem Auto. Dr. Kuhfuß war stets begeistertes Mitglied des Hallischen Reits- und Jagdvereins...

Immer wieder fand sich ein Ausweg

aber er führte an neun Monate ins Gefängnis

Als seinen Selbstmordversuch mußte sich der 27jährige Hugo W. aus Halle weigern sich der Strafbüße zu unterziehen, aber lieber immer nur vorübergehend, und dann auf Kosten anderer, die ihre trüben Erfahrungen mit W. der Staatsanwaltschaft mitzuteilen pflegten.

Die Gefängnisse bessern sich immer noch nicht. W. verkauft der Pfandstein an eine Altküchlerin, die natürlich in gutem Glauben ist, das Verbot werde die Eigentumsverhältnisse schon geprüft haben. Dann entdeckt die Merzbürger Firma, daß die Gefängnisse W.'s Lebenslauf nicht geangene sind. Er hat gefällige Aufträge eingekauft, wie sie meint, um sich das Firmum noch einige Zeit zu erhalten. Sie entläßt ihn, und nun versteht er den noch nicht bezahlten Uffler. Inzwischen waren nach nämlich auch der Freilassung weiter vorgeschritten.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei

Wie wir einer Statistik des Polizeipräsidenten Halle entnehmen, wurden im September 62 Personen festgenommen, darunter 2 Personen wegen Meineides, 6 wegen schweren Diebstahls, 9 wegen einfachen Diebstahls, 3 wegen Unterschlagung, 6 wegen Betruges, 2 wegen fittlicher Verletzungen, 8 wegen Diebstahls und anderer Straftaten, 4 auf Grund von Hausfriedensbruch und Gewerkschaft.

Durchführung des Studienausgleichs

Die W. H. S. führt die Durchführung des Studienausgleichs durch.

Das Schiffsingenieuramt bewilligte nochmals mitbührende Umstände in der Hoffnung auf eine Befreiung dieses noch in jüngeren Jahren lebenden Angehörigen, und sah von einer Zuchthausstrafe ab, die eigentlich für schwere Urkundenfälschung angedroht ist.

40jährige Dienstinhaberin

Am 1. Oktober konnte Stadtpfarrer Herr Wehmann sein 40jähriges Dienstinhaberin bei der städtischen Verwaltung feiern.

Jugend gedenkt ihres Hans Schemm

Gedenkschein in allen Sälen.

Reichsjugendberufshilfsamt hat heute aus Anlaß des 47. Geburtstages des verstorbenen Gemeinrats Hans Schemm heute vormittag für alle deutschen Säulen einen Gedenkschein empfangen.

Aus Hans Schemms Leben herrschte die Feterfunde, die nicht ein Trauergebeten war, sondern ein Stück von seinem Dasein, das den Tod überdauert und nicht untertrug. Kinderstimmen sprachen von Hans Schemm. Wenn sein Vater arbeitslos ist, hat er gefragt, und da hat er jedem 20 Pfennig gegeben, und da hat er mich mit „freit!“ ergrüßte ein Junge. „Wie wir mit unter Mädelschulstüblerin zufrühen wären, hat er gefragt, und wir ihm gewünscht, der Schemm, der wird's schon schaffen. — Ich komme ja wieder, hat er gesagt, wie er zum Flugtag aus ist, und da ist dann das passiert...“

Der gute Kamerad, der gültige Mensch, so lebt er in den Herzen seiner Bauern in Oberhausen, unerschütterlich, Träger einer Idee, für die er schliefen und sterben wollte. Seine Winkerkirche schiederte diesen Kampf, den der junge Lehrer von Barreuth aus führte. Bis zu 14 Neben an einem Tag hat er gehalten. Unermüdet, mit unerschütterlichem Humor, und wieder schalteten sich in den fackelnden Wörtern der Männerstimme helle Anabenstellen ein, die erzählten, ganz klar, ganz anschaulich, wie Schemm diesen Weg erlebte und mit jenem fertig wurde, alles in Form der Iodieren, lebendigen Worte, die immer fort fließt und so bunt ist, wie sie nur ein Kind darstellen vermag.

„Du deutsche Jugend!“ — eine Rede Hans Schemms, wird von einem Mitglied dieser Jugend vorgelesen, mit dem brennenden Herzen, das dem Publikum seine Idee mitteilt, und dem findet ein Chor das Märcheltied „Wir Jungen tragen die Fahne“, mit dem die Feterfunde ausklingt.

War es eine Totengedenkstunde? Nein, es war das Erlebnis, ausmengenübergend und unermüdet vorzubringen, so sehr mit einem der geradezu greifbar und lebendig Hans Schemm, dessen Wert und Name leben wird, solange Deutschland ihn unter den Velden der Nation nennt.

120 trafen sich in Halle

Familienrat Bege-Wansleben.

Kürzlich konnte die Familie Bege ihren 16. Familienrat an Halle begeben. Nachdem der Familienrat seine Sitzung beendet hatte, konnte Friedrich Bege aus Wansleben als Vorsitzender der Vereinigung etwa 120 Träger des Namens Bege, die in Halle, Dr. Bege, Dr. Knobla, in Halle über den berechtigten Stolz, den die Bege auf ihre Ahnenfamilie haben dürfen. Gibt doch der Stammbaumwahn schon 13 Generationen auf dem Fuß.

Das Kuhfuß-Gedächtnisreden

Des Hallischen Reits- und Jagdvereins.

Vor einem Jahr verunfallte der Hauptmann a. D. Dr. Kuhfuß tödlich mit dem Auto. Dr. Kuhfuß war stets begeistertes Mitglied des Hallischen Reits- und Jagdvereins gewesen und hat niemals bei einem Jagdreiter gefehlt. Die Gedächtnisreden, die im Reits- und Jagdverein beschlossen, in jedem Jahr in den ersten Oktobertagen ein Dr. Kuhfuß-Gedächtnisreden an veranstalten. Zum erstenmal fand dieses Reiten am vergangenen Sonntagabend statt. Mehr traf sich bei Knofls Hütte, von wo aus die Jagd nach Kettin ging. Das Feld war größer als sonst, da sich befand viele Angehörige der Wehmann und auch viele Reiter aus der Umgebung Halle eingefahren hatten. Mehr angetrieben wurde durch der Vorlesung des Reits- und Jagdvereins, Rechtsanwalt Dr. Buchrow, einige Worte zum Gedächtnis Dr. Kuhfuß. Dann ging die Jagd los. Als höchste ritten Frau Buchrow und Hauptmann Schöber von der Herrmannsdorfer Höhe. Der Reiter war Rechtsanwält Dr. Buchrow und Ehrenmaster Major Daum. Das Gelände war sehr sorgfältig ausgewählt, und es galt, dabei fittigste Reiterstellen zu überwinden. Viele Zuschauer verfolgten das schöne Bild, unter ihnen auch der Wehrbezirkskommandeur, Oberstleutnant Freiherr von Düring.

Schwäger fliegt erst heute gefahrt.

Wie uns von der Zeitung des Flugplatzes Halle-Weipitz mitgeteilt wird, sind die sechs Schwäger fliegt heute erst nach zu ihrem Einfliegen gefahrt. Der Start erfolgte am heutigen Sonntag um 9 Uhr in Nürnberg.

40 Jahre treu gedient.

Dieser Tage war die Witwe Emma Pfeiffer geb. Schöber 40 Jahre als Mannanstellung im Hause Oskar Scheidelwitz, Tittenbergstraße 2, tätig. Die Deutsche Arbeitsfront zeichnete die Jubilarin durch ein Ehren Diplom und einen Blumenkranz aus. Außerdem wurden ihr auch noch Ehrungen von den verschiedensten anderen Seiten zuteil.

Verst. „Abstammungsbeischied“

Die Reichsstelle für Einbürgerung wird auf Anordnung des Innenministeriums für die abgelaufene Frist im Verfahren auf Feststellung der Abstammung einer Person an Stelle der bisherigen Bezeichnung „Gutachten“ fortan die Bezeichnung „Abstammungsbeischied“ verwenden.

Kampf dem Verdor heißt: unsere Einfuhr entlasten und damit Devisen sparen.

Großkraftwagen ausgebrannt

Wietrich (St. Heinrichs). Sonntagabend geht hier ein Kraftwerk der Mitteldeutschen Kraftwerke GmbH in Brand, der 16 Leute aus Erdbild, die Angehörige im Krankenhaus behandelt wurden, keine Verletzungen erlitten. Der Fahrer bemerkte den Brand, als sich der Wagen auf der Begegnung am Marktplatz befand. Er hielt schnell an und die Fahrgäste konnten noch rasch aussteigen. Eine Frau erlitt allerdings dabei eine leichte Handverletzung. Im Nu stand der Wagen in Brand und über die Flammen, die viele Meter hoch schlugen und ein an der Begegnung liegendes Geschäft bedrohten. Eine Explosion des Treibstoffes konnte durch die Gießgegenwart des Wagentankers verhindert werden.

Friedrichshall zieht um

Kommunaldirektor zwischen Staßfurt und Klein-Scherke. Die schon seit längerer Zeit gehegte Idee, die Fähranlage der Staßfurt-Verkehrsanstalt Friedrichshall einzustellen, wird in Kürze in die Tat umgesetzt. Die Genuß- und Fördervereinigungen der Friedrichshaller Schiffe werden ausgebaut und zur Weiterentwicklung dem Verkehrsamt und den Klein-Scherker Schiffschiffen angeteilt. Die Friedrichshaller nur Stiefel für die Klein-Scherker aber nur auf Kaminförderung und Verarbeitung eingestellt ist, so wird unter Einwirkung des Staßfurter Verkehrsamtes der Kaiserliche Staßfurt, ein Austausch von Förderanlagen hergestellt werden, das die Stiefel für die Klein-Scherker einstellt. Die Bergwerke, die in den verschiedensten Orten bis über Witten hinaus wohnen, sollen so eingestellt werden, daß ihnen keine allzu langen Wege zu ihrer Arbeitsstelle entstehen. Man plant, einen Dienst zwischen Staßfurt und Klein-Scherke zu versehen zu lassen, der die Staßfurt-Verkehrsamt Bergwerken zu ihrem Arbeitsort und nach getaner Arbeit wieder nach Hause bringt.

Ausbau des Radfahrwegenetzes

Das Radfahrwegenetz im Reichelde und Wehr. Das Radfahrwegenetz im Reichelde und Wehr ist ein wichtiger Bestandteil der Verkehrsplanung. Die Reichelde, die in den verschiedensten Orten bis über Witten hinaus wohnen, sollen so eingestellt werden, daß ihnen keine allzu langen Wege zu ihrer Arbeitsstelle entstehen. Man plant, einen Dienst zwischen Staßfurt und Klein-Scherke zu versehen zu lassen, der die Staßfurt-Verkehrsamt Bergwerken zu ihrem Arbeitsort und nach getaner Arbeit wieder nach Hause bringt.

wichtigen Problem ihren gesamten Inhalt und zeigt in interessanten Bildarbeiten und Statistiken die bisher falsche Handhabung und die dringende Notwendigkeit des Baus neuer Bahnen nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im wirtschaftlichen Interesse. 17 Millionen Radfahrer in Deutschland und darüber hinaus die gesamte Weltöffentlichkeit werden an dieser brennenden Frage großes Interesse haben.

Im Rahmen der planmäßigen Verkehrs-kontrolle werden auf Veranlassung der zuständigen Reichsbehörden am 1. Oktober 1938 und dem 30. September 1937 an 11 Tagen auch große Radfahrerkontrollen in Deutschland durchgeführt werden. Die Radfahrer werden in nächster Zeit den Gemeinden über 20000 Einwohner angeführt. Auch die Gemeinden zwischen 5000 und 20000 Einwohnern können sich ausnahmsweise an der Fährleistung beteiligen, wenn ihr Radfahrerverkehr aus Gründen der Verkehrs- und Städteplanung und ihrer Verkehrs- und Wirtschaftslage (Industrie- und Handel) von besonderer Bedeutung ist. Sie haben mit den Landesplanungsgemeinschaften Fährleistung zu nehmen. Der erste Fährtag liegt im Oktober 1938.

Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis III

Durch eine Verfügung des Reichswehrministers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, ist den Befehlshabern in den Luftkreisen die Dienstbezeichnung „Kommandierender General“ verliehen worden. Für den Befehlshaber des Luftkreises III lautet demnach die Bezeichnung: „Der Kommandierende General und Befehlshaber im Luftkreis III“.

Stadtrat Dr. Zint gestorben

Blankenburg (Harz). Nach längerem Leiden starb hier Stadtrat Dr. Zint, ein alter Kämpfer der NSDAP, und vorbildlicher Nationalsozialist. Er gehörte lange vor der Reichsgründung der Nationalsozialistischen Fraktion der damaligen Stadtverordnetenversammlung an und war eine Zeitlang Stadtverordneter-Vorsteher. Das Amt eines Stadtrates hat Dr. Zint trotz eines schweren Leids bis kurz vor seinem Tode ausgeübt, vorübergehend war er auch kommissarischer Bürgermeister. In der NSDAP leitete er nun Verordneter als Ortsgruppenamtsleiter vor-

stehende Arbeit. Die Partei und die Stadt Blankenburg verlieren in Dr. Zint eine gelebte Persönlichkeit. Nach als Verstorbenen ein weites Land.

Selbstmord in der brennenden Scheune

In einem Unfall getöteter Arbeiter. Ein Arbeiter, der in einer Scheune arbeitete, wurde durch einen Unfall getötet. Die Scheune war brennend und der Arbeiter wurde durch die Hitze getötet. Die Scheune war mit Holz gefüllt und der Arbeiter wurde durch die Hitze getötet. Die Scheune war mit Holz gefüllt und der Arbeiter wurde durch die Hitze getötet.

Rottiger Nagel als Todesurteil

Ypsel (Sachsen). Die Ehefrau des Gutsbesitzers Ypsel in Ypsel wurde durch einen Unfall getötet. Die Ehefrau wurde durch einen Unfall getötet. Die Ehefrau wurde durch einen Unfall getötet.

Eine Spur des Mörderklosters?

Wiesbaden. Die die Gendarmerei in Wiesbaden mittel, wurde am Sonntag in der Nähe der Badeanstalt ein weißes Pferd mit Monogramm „E. S.“ gefunden. Da der Mörder Erich Gumbel die gleichen Anfangsbuchstaben hat, heißt der Verdacht, daß das Pferd diesem gehört. Das Pferd ist nicht von der Erde angeschwemmt worden, sondern muß dort niedergelegt worden sein. Die Heißsuche haben augenscheinlich ergeben, daß das Pferd erst kurze Zeit dort gelegen haben muß.

Der Sternenhimmel im Oktober

(Beobachtungszeit bei Monatsbeginn etwa 22 Uhr nach Ortszeit.)

Norden: Ueber dem Nordpol der Milchstraße. Die Milchstraße ist im Oktober im Norden zu sehen. Die Milchstraße ist im Oktober im Norden zu sehen. Die Milchstraße ist im Oktober im Norden zu sehen.



Der Untergang erfolgt am 4. im Monatsende gegen 2 Uhr. Am 15. November, am 23. Erstes Viertel und am 30. Vollmond. Sonne: Tritt am 23. in das Zeichen des Skorpion und durchläuft den 210. Grad ihrer scheinbaren Bahn. Aufgang für die Berliner Beobachtung in der Zeit von 6:00 bis 6:50 Uhr. Untergang in dem Zeitraum von 17:44 bis 16:39 Uhr. Zur Mittagzeit verringert die Sonne ihren Horizontabstand um annähernd 23 Sonnenbreiten, wobei eine Sonnenbreite einen halben Bogengrad umfaßt.

Töblicher Unfall eines Radfahrers

Wiesbaden. Der Rettungsträger Friedrich Schneider war mit seinem Fahrrad unterwegs, als er auf der Weidenstraße beim Überqueren von einem Motorradfahrer angefahren wurde. Er stürzte auf Kopf und blieb mit einem Schädelbruch verunglückt liegen. Trotz fortiger Überführung ins Krankenhaus war eine Rettung mehr möglich. Schneider verstarb, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen des Unfalles.

50 Jahre Garzins-Zweigverein

Blankenburg (Harz). Der hiesige Garzins-Zweigverein feiert am 10. Oktober sein 50jähriges Jubiläum. Es wird in einer besonderen Feier begangen werden.

Blendax
Zahnpasta

Kämpfer im Meer

Roman von Wolfgang Markon

(31. Fortsetzung.)

Mac Weil kommt aus einem roten Kopf. „Geben Sie Befehl, doch bevor das Boot abgeht!“ Und mit „Wachmann!“
Der Kapitän gibt den Befehl, die Gänge dreht und verläßt, aus der amerikanischen Hubschrauber zu entkommen.
Aber... da sind auch schon die beiden Torpedoboote da und beschließen, die Gänge zu stoppen. Er ab!“ kommt ein Befehl vom Torpedoboot.
Der Kapitän der Gänge dreht das Signalhorn und läßt hupen.
„Rein!“ ruft Mac Weil rasend vor Wut. Sie sind schon im Feuer. Sie haben verfehlt. Der elektrische Strom wartet auf sie beide. Warten Sie ein Ende wie ich!“
„Rein!“ ruft Mac Weil rasend vor Wut. Sie sind schon im Feuer. Sie haben verfehlt. Der elektrische Strom wartet auf sie beide. Warten Sie ein Ende wie ich!“
„Rein!“ ruft Mac Weil rasend vor Wut. Sie sind schon im Feuer. Sie haben verfehlt. Der elektrische Strom wartet auf sie beide. Warten Sie ein Ende wie ich!“

Er ahmet auf, er ist mit der Lösung einverstanden. Gut, daß dieser Prozess in Zukunft nicht die Pflichtigkeit beschaffen wird, um sie maßlos zu erzeugen und die Spannung zwischen den einzelnen Volkstreffen noch unerschütterlicher zu gestalten.
Der Regierung ist es ein Zeichen sein, zu handeln, um endlich die Stelle, die sich als Staat im Staate fassen, zur Nation zu bringen.
Hinter fährt nach dem Hafen und nimmt dort Abschied von den herrlichen Meeres, die nach England überführt werden. Oberst Worsley will das sie neben der Mutter haben.
Er nimmt Abschied von Ginner und sagt leise: „Sie sehen uns nicht wieder, Ginner! Kommes Lob hat mich umgeworfen! Es ist alles vorbei! Es reist mich nicht mehr auf dieser Welt. Wenn ich's nicht als sein empfinden würde, dann möchte ich ein Ende, denn was ist sonst noch für ein Qual, in dieser Welt zu leben. Sie sind wohl, Ginner, und werden Sie so glücklich, wie Sie es verdienen! Und großen Sie mir nicht mehr!“
Der Satz wird an Bord genommen. Ginner nimmt Abschied von der Zoten, von dem niedergeborenen Mann.
„Ich bringe Ihnen die Censur, die ich Ihnen verschrieben habe!“ sagt Ginner zu dem deutschen Journalisten Hübner, den er in dem Wollentbarber, in dem die Zeitung untergebracht ist, angelockt hat.
„Wohin?“ ruft Hübner mit Mac Weil los?
„Wohin? Der Herr hat mich um?“
„Es sind viele Verdrehen! Mac Weil hat damals Wollentbarber entlassen lassen und eben das Kind des Obersten Harris.“
„Hübner?“ ruft Hübner mit Mac Weil los?
„Hübner?“ ruft Hübner mit Mac Weil los?
„Hübner?“ ruft Hübner mit Mac Weil los?“

„Die Freundschaft war einseitig! Wo hören Sie zu. Ich will Ihnen alles genau schildern.“
Hübner stenographierte in fliegender Eile alles, was Ginner erzählte, und er hielt den Atem an, als er hörte, daß das Kind, das eine ganze Nation betrauert hatte, lebte... daß es übermorgen mit dem deutschen Kreuzfahrtschiff eintraf.
„Sie werden der erste sein, der darüber berichtet“, schloß Ginner. „Es ist verabschiedet, daß alle Passagiere erst das Schiff verlassen. Das Kind mit seinen Begleitern bleibt einweilen zurück, bis die Berichterstattung vorüber ist.“
Ginner sah also bereit. Ich gelobte Ihnen eine fotografische Aufnahme des Kindes, bevor der Oberst mit Frau und Kind sein unbekanntes Heim aufsucht. Meine Bedingung ist, daß Sie erst dann eine Zeile der Redaktion geben, wenn Sie meinen Anruf in den Händen haben.“
„Ich bin einverstanden!“
*
Meine Mutter Barbara und die drei Männer schritten sich auf dem Luftschiff ebenso wie das Kind, der kleine Herr. Der kleine Herr mit allen Freundschaft und vor bald der Werbung aller Passagiere, und auch die Wollentbarber vergaßte das Kind.
*
Aber und die anderen hatten kaum Augen für das Wunderbare, das ihnen das Luftschiff, das in roter Fahrt über Wasser und Meer floh, zeigte, denn alle drehte sich um das Kind.
„Wohin halten Sie im Anfang bewundernd und staunend hinuntergeschaut und in dem neuen Bild gemeldet, das Ihre Augen zum ersten Male sehen, wohl fühlten sie sich recht beeindruckt von dem Großen, Reinen, das auf sie eintraf, aber dann nahm das Kind ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.“
*
„Sie würden ja mit dem Satz nach drei Tagen wieder zurückfahren, da dies Ihnen allemal noch Zeit zu kommen und sich zu freuen.“
*
Oberst Harris hat sich eine Befugnis in den Wollentbarber gekauft, die sich nicht einer der anderen Leute von der S. können fähig machen ließ. Sie liegt ein wenig ganz abseits, und nur wenige kennen sie.

Niemand weiß, daß sie jetzt dem Obersten gehört.
„Ich bin hinhin und er mit Ellen und dem Kinde reisten weiter.“
„Es sind sechs bis acht Autostunden von Neuport entfernt, und die Landschaft ist dort sehr schön.“
Der Oberst und Frau Ellen warteten mit Unruhe.
„Sie haben Hinner mit Fragen bedrängt, aber über lächeln Sie und zuckt die Achseln, wenn sie nähere Angaben haben wollen, mit welchem Schiffe und wann das Kind in Neuport eintrifft.“
„Er tut es im Geheim.“
„Aber als sie ihn heute wieder fragen, da lächelt er und sagt: „Sie werden, abwarten?““
„Ja!“ sagt der Oberst und hält den Atem an.
„Es ist alles schon nach unserer neuen Befugnis gefandt worden. Wir brauchen nur in den Wagen zu steigen. Die Stoffe sind auch gepackt!“
„Was wollen wir uns dann weiter aufhalten!“
„Ich bin einverstanden!“
*
„Heute! Nein, das kann doch nicht sein!“ (sagt der Oberst erregt. „An der Zeit kam doch das Schiff nicht eingetroffen.“
„Doch, es ist eingetroffen.“ In einer halben Stunde lag es an!“
*
In lieberhaft Eile wurde das letzte geordnet, und nach wenigen Minuten trägt sie der Wagen davon.
*
„Nach dem Hinner?“ fragt der Chauffeur Hinner als sie Neuport erreicht haben.
„Nein, nach Harris, nach dem neuen Zeppelinhafen!“
*
Der Chauffeur geht zusammen und sagt nichts. Aber der Oberst merkt, daß sie nicht nach dem Hinner fahren.
„Wohin fahren wir?“ ruft er durch das Sprechrohr nach vorn.
*
„Nach dem Flughafen Harris!“ antwortet der Chauffeur.
*
Der Oberst wendet sich an seine Frau und sagt erregt: „Weißt du, daß unser Kind... mit dem deutschen Zeppelin ankommt?“
*
„Um Gottes Willen!“ erwidert Frau Ellen.
*
„Sie können Sorge, dieses Wunderwerk deutscher Arbeit hat schon das Freiland erreicht. Und wir wollen weiter Handlung damit sein, daß er eine drei Tage anhalt.“

Generalkommandeur in Leipzig

Generalmajor Meyer führt die 14. Division. Der bisherige Artilleriekommandeur in Garmisch, Generalmajor Meyer, übernimmt das Kommando der 14. Division in Leipzig, zu deren Bereich der größte Teil unseres Gaus Halle-Merzbach gehört.

General Meyer, der am 20. September sein 57. Lebensjahr vollendete, wurde in Düren (Kr. Wittlich) als Sohn eines Oberleiters geboren. Nach dem Besuch der Gymnasien in Brandenburg und Wittlich und der Kadettenschule in Babelsberg, Potsdam und Groß-Bieberfeld trat er im März 1898 beim Feldartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (I. Brandenburgisches) Nr. 3 in Brandenburg in die Armee ein. Im November des folgenden Jahres wurde er zum Leutnant befördert und 1905 in das Feldartillerie-Regiment Nr. 37 nach Ansbach versetzt, wo er mehrere Jahre Abteilungsadjutant war und im Herbst 1908 Hauptmann wurde. Als Batterieführer der 37er kämpfte er dann auf dem östlichen Kriegsschauplatz in den Schlachten von Gumbinnen, Tannenberg und den Wärschenischen Seen, bis er im Oktober des ersten Kriegsjahres in das Infanterie-Feldartillerie-Regiment Nr. 49 versetzt wurde, das dessen Väter er im Westen 1917 und 1918 an vielen Schlachten teilnahm.

Nach dem Kriege betätigte sich Meyer als Nachschubverwalter, verließ aber die Armee im Jahre 1920. In der Reichswehr wurde er im Sommer 1919 in das Reichswehr-Artillerie-Regiment 33 übernommen. Kurz darauf wurde er in das Artillerie-Regiment 1 versetzt und im April 1922 zum Major befördert. Nach kurzem Kommando als Lehrer zur Feldartillerie-Schule in Jüterbog und in den Etat des Artillerie-Feldregiments 1 in Königsberg wurde er im November 1927 zum Oberstleutnant befördert. 1930 erfolgte seine Ernennung zum Oberst. Bevor General Meyer im Oktober 1935 als Artilleriekommandeur 19 sein Kommando in Hannover antrat, war er im Februar 1933 zum Generalmajor befördert worden.

Erneute Anerkennung

für eine eifrige NSDAP-Sammlerin. Magdeburg. Vor kurzem berichteten wir von einer treuen und eifrigen Helferin für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Frau Bornmann aus Magdeburg. Ihr war es besonders gelungen, im freiwilligen Dienst für das W.H.W. in unermüdlicher Arbeit nicht weniger als 15.000 RM. in Gewinnen beizubringen zu sammeln. Nachdem erst der Führer als Dank für diese herrliche Leistung sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichte, hat jetzt Frau Bornmann erneut eine namenhafte Freude zuteil geworden. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat Frau Bornmann eingeladen, an der Eröffnungsfest der Winterhilfswerkes 1936/37, die am Dienstag in Berlin stattfinden, teilzunehmen.

Der Führer sagte: Die 136 Menschen auf einem Quadratkilometer in Deutschland können — selbst bei den größten Anstrengungen und genialster Ausnutzung des vorhandenen Lebensraumes — ihre vollkommene Ernährung aus dem eigenen nicht finden. Um wieviel mehr ist es daher Pflicht eines jeden, diese vom deutschen Bauern mühselig dem Boden abgerungenen Erntevorräte vor dem Verderb zu schützen!

Reichsgericht verwirft Revision

Das Urteil gegen den Milbenfeer Zriebwagenführer bleibt bestehen

Dessau. In Erinnerung ist noch der tragische Verkehrsunfall, der sich am dem Tage ereignete, an dem der Reichshauptkammer Richter zu Grabe getragen wurde. Unabhängig voneinander waren zusammengeknallt und bewegten sich auf dem Bahnkörper einer Nebenbahn der Gegränzhöhe zu. Ein die Strecke passierender Zriebwagen-Verlosungszug konnte sich nur mit Mühe seinen Weg bahnen. Dem Zugführer wurde wiederholt von den neben dem Bahnkörper gehenden Menschenmassen angewinkt. An einem etwa vier Meter breiten Ueberweg waren die Menschenmassen besonders dicht. Der Bahnkörper war an dieser Stelle nicht befestigt. Es gab fast kein Verwehrt oder Jurid. Mit Mühe gelang es, die Gleise freizumachen. Während die rechts der Gleise stehenden Menschen die Möglichkeit hatten, nach hinten zurückzugehen, war dies für die auf der linken Seite stehenden Menschen unmöglich. Die Menschen fanden eine Mauer bis unmittelbar an die Schienen. Durch den vorbeifahrenden Zug wurden mehrere Volksgenossen zu Boden gerissen, teilweise auch von dem Zug mitgeschleppt. Zwei von ihnen erlitten tödliche, acht weitere Personen erhebliche Verletzungen.

Der Führer des Zriebwagens, der 23 Jahre alt Walter Schmidt, hatte sich am 10. Juni d. J. vor dem Landgericht Dessau zu verantworten. Das Landgericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte habe bei der Lage der Dinge den Zug unbedingt zum Halten bringen müssen. Er habe die Strecke genau gefahren, und er habe auch gemerkt, daß ein ungeführter Ueberweg die Strecke trennte. Der Angeklagte sei auch wiederholt von Fußgängern darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Strecke nicht frei sei. Er habe sich sagen müssen, daß die ungebundenen Menschenmassen nicht umhinein würden, dem Unfall und seine Folgen habe auch von dem Angeklagten vorausgesehen werden können.

Auf die Revision des Angeklagten hatte sich jetzt das Reichsgericht mit der Angelegenheit zu befassen. Der Reichsanwalt war der Ansicht, daß die rechtlichen Feststellungen des Urteils nicht zu beanstanden seien. Der Rahmen der Fahrlässigkeit und die zumutbare Sorgfalt des Angeklagten seien vom Landgericht nicht überspannt worden. Es müsse vom Führer eines Eisenbahnzuges verlangt werden, daß er auch einer außergewöhnlichen Lage gewachsen sei. Es habe auch nicht — wie die Revision geltend machen will, eine Gefahr für den Zug bestanden, die den Angeklagten hätte hindern können, den Zug zum Halten zu bringen.

Das Reichsgericht hat dem Antrage des Reichsanwalts folgend die Revision als unbegründet verworfen und das angefochtene Urteil rechtskräftig bestätigt.

Polizeigebiet stellt Einsteigebeh. Leipzig. In einer Ertragswohnung in der Tägerstraße war ein unbekannter Mann eingelegt worden. Der Dieb hatte die Tür durch das offene Fenster und einlocht gemacht. Von der sofort benachrichtigten Polizei wurde mit einem Hund das un-

liegende Gelände abgelaucht. In einem Garten an der Rufenstraße lag der Hund an und stellte einen Mann an, der schließlich ausgab, der Gesuchte zu sein. Dem festgenommenen konnten sieben Einsteigebehälter nachgewiesen werden.

Die Flachsprobe des Kreises Wittenberg.

Wittenberg. Zur Adolf-Hitler-Flachsprobe, die am Sonntag dem Führer überreicht wurde, hat auch die Bauernschaft des Kreises Wittenberg ihren Anteil beigetragen. Der Kreis Wittenberg ist an der Flachsprobe mit 141 Bauern beteiligt. Diese Menge ergibt 768 Drillschonagen oder 4255 Militärhandtücher.

Bewerbungen um die Bürgermeisterstelle.

Gerdelegen. Seit dem 15. November ist die Amtszeit des Bürgermeisters abgelaufen. Zahlreiche Bewerber haben sich für die Neubewerbung gemeldet, und einige von ihnen stehen bereits zur engeren Wahl. In den nächsten Tagen ist die Bekanntgabe des Wahlergebnisses zu erwarten.

Verzicht beim Stahlpfel.

Wriem. Beim Stahlpfel vom Tode ereilt wurde der im 80. Lebensjahre stehende Lehrer und Organist i. St. Gotthard Schiller. Ein Verzicht legte dem Leben eines verdienstvollen Erlebens ein Ende, der 37 Jahre in Wriem als Lehrer und 48 Jahre als Organist an der Marienkirche tätig war.

Von der Straßenbahn angefahren.

Magdeburg. Am Sonntagmorgen wurde der Straßenbahnhaltestelle Döllsch-Bahnhof/Breiter Weg die Ehefrau Heinze aus Fernleben von einem Straßenbahnwagen der Linie 1 angefahren und schwer verletzt. Sie wurde mit einem Krankenwagen dem städtischen Krankenhaus zugeführt. Dort konnte nur noch der Tod festgestellt werden.



Der Führer begrüßt die Bauernabordnungen in der Kaiserplatz zu Goslar, wo sie am Abend des Erntedanktages vom Führer begrüßt wurden. (Presse-Illustration-Hoffmann-M.)

wieder. Aber etwas müssen Sie in Kauf nehmen. „Was soll das sein?“ „Eine Pflegerin für Ihr Kind! Die Mutter Barbara, die das Kind aufgezogen hat, die an dem Kinde lohnig, daß sie es fertiggebracht hat, trotz ihrer lebensunbedingten Jahre, oder wie oft sie ist, noch die große Reife anzutreten. So lieb hat ich Ihr Kind. Ich nehme an, daß in ihrem Hause noch Platz für Sie sein wird. Sogar ist Sie Ihnen willkommen!“

„Vor unangenehmem Staunen steht der Oberst auf seine Frau, in deren Augen Tränen fließen.“ „So lieb hat ich Sie unter Kind!“ spricht Frau Ellen glücklich. „Oh, Frank, das gibt es nicht auf der Welt! Sie wird uns willkommen sein, es wenn es unsere eigene Mutter wäre.“

„Sa, Ellen, doppelt, dreifach willkommen!“

Sie warten und warten, und die Minuten werden zur Ewigkeit. Endlich aber lassen sie ein Auto an das Haus ankommen.

Sehen wie draußen ein junges Mädchen und eine alte Frau, die das Kind trägt, aus dem Auto steigen.

Der kleine Engel will zur Erde, und Mutter Barbara muß seinen Rucksack wohl oder übel erfüllen.

Dann treten sie in das Haus. Hinner folgt ihnen. Mutter Barbara legt einer unglückselig glücklichen, einer erstöhen Mutter den Liebling wieder in die Arme.

Frau Ellen herzt und küßt ihn, alle Roseworte von einst sprudeln von ihren Lippen. Ganz still und stumm verlassen alle das Zimmer. Vater und Mutter sitzen in dieser heiligen Stunde allein.

Hinner drückt Weites beide Hände und steht sie dankbar und glücklich an. „Ach, daß ich dich wiedersehen, Weitel!“ sagte er lautlos. „Du weißt ja nicht, wie du mich gerührt hast in der ganzen Zeit!“

„Ja“, sagt er. „Ich kam mir immer so allein vor. Und die Kameraden haben mich geliebt! Du auch!“

Er tritt zu ihnen hin, umarmt erst Condit und dann Frel und Jan Raar, der vor Bewegung kaum sprechen können.

„Du kommst zu uns zurück!“ sagt Condit glücklich.

„So, ich fahre mit euch zurück!“ Und es wird alles wieder wie einst. Ich habe hier auch gute Kameraden gefunden, und morgen sollt ihr sie kennenlernen. Sie sind gestern wieder eingetroffen. Sind liebe Burgen, aber... Deutschland bleibt Deutschland. Wichtig heimlich könnte ich mich hier nicht fühlen!“

Drei glückliche Menschen treten ins Zimmer. Oberst Harris und Frau Ellen führen den kleinen Eddy, der... Heine, wie sie ihn jetzt nennen wollen.

Er ist sofort zur Mutter, zum Vater gegangen, hat sich zu ihnen gezogen gefühlt, es wenn die Stimme des Kindes aus ihm spräche.

Es ist ihr Junge, das wissen sie beide! Der Oberst will Hinner danken, aber der unterbricht ihn.

„Herr Oberst... genug der Worte. Ich weiß, wie glücklich Sie sind. Das Glück kann aber keine recht ermaßen! Und jetzt fahren Sie mit Ihrem Kinde in das Glück der Einmaligkeit und nehmen meine liebe alte Pflegermutter mit, die sich nicht von dem Kinde trennen kann. Da es ist ein Wunder um die Liebe zu einem Kinde. Eine Grefsin bringt es fertig, dem Kinde über das Meer zu folgen. Wichtig, das ist schon ein Wunder. Und daß Sie nicht nach der Heimat fragt, daß Sie nur eines will, bei dem Kinde bleiben, das ist ein noch größeres Wunder!“

Der Oberst drückt ihm die Hand. „Mister Handewitz, was Sie getan haben, das kann nicht gemessen werden, so viel Geld hat die Erde nicht, um das zu lohnen. Aber... bitte nehmen Sie den Schwed. Nehmen Sie wenigstens die Unkosten, die Sie gehabt haben, Sie und Ihre Freunde, die nach Amerika gekommen sind, an. Darum bitte ich Sie!“

„Das schlage ich Ihnen nicht ab, Herr Oberst. Und nun leben Sie wohl! Sie, Herr Oberst und Sie, glückliche Frau Ellen! Und du, Mutter Barbara, lebe wohl und vergiß den Hinner nicht!“

Dann nahm er den Jungen hoch und küßte ihn. „Du“, sagte er bewegt. „Werde so wie dein Vater, ehrlich, unbedinglich, daß sie auch die einmal den Namen geben, den Namen der ehrlichen Mann von Amerika! Leb wohl, meiner Heine und vergiß deinen Freund Hinner nicht! Einmal leben wir uns wieder!“

Nach bewegtem Abschied von allen trennten sie sich.

Der Wagen fuhr vor, und vier glückliche Menschen lachten davon. Der Oberst ließ neben seinem getreuen Chauffeur und sagte: „Williams... Williams... heute habe ich die ganze Welt liebt, und wenn sie noch soviel schlechte Menschen bringt!“

Kann's verstehen, Herr Oberst!“ sagte der alte glückliche, ganz behütet fuhr er, denn er mußte, wiewohl tödlichen Schwere er mit dem Wagen davontrug.

Und noch einer war er glücklich. Das war Rösler, der seine Aufnahmen gemacht hatte und der spornstreichs nach Neuzort zurückfuhr.

Was hat es ihm, daß er im Büro zum Alten zitiert wurde und daß der ihm eiskalt eröffnete, daß er entlassen sei.

Man habe mit seinen Leistungen in der letzten Zeit nicht mehr zufrieden sein können, unübertroffene Zeits bedeuteten einen Ballast, von dem man sich befreien müsse.

Zu seinem Erstaunen erlaubte sich Rösler, laut aufzulachen, was Mr. Griffith, den Ehepartner, der Rösler sowieso nicht leiden konnte, in Wut brachte.

„Holen Sie sich Ihr Geld an der Kasse!“ meinte er. „Ballast!“ entgegnete Rösler großartig. „Stimmt! Der hemmt und brennt und stört. Das merken wir doch alle an Ihnen!“

„Herr...“ Griffith knappte nach Luft wie ein Fisch auf dem Bunde. (Schluß folgt.)

Maró Stahl:

Nachmittag in fremder Stadt

Die Sonne stand scheitelfest über der guten Stadt Ansticht, alles Leben hatte sich vor ihrer Glut verstreut, nur ein paar Gunde wühlten schon im Schmutz der Straße, und einige alte Türken mit bergamantenen Gesichtern, die den Turbanen um den Kopf und die roten Schals um den Leib über der mattierten Jade boten Weintrauben und Melonen aus.

Als und zu fuhr ein stierartiger Wagen vorüber, die Kutscher nickten unter den schwarzen Sammelmützen, und die Pferde mit blauen Wimpernbändern um den Hals hielten die Köpfe geneigt.

Im Hofhaus „Stara Kruska“ war der armenische Aufwächser dabei, das letzte Geschütz vom Mittag wegzuräumen. Der Koch sah in einer Ecke des Hofartigen Gartens und polierte seine Fingerringe, seine Hände steckten noch in Pantoffeln, seine Kermel waren aufgefremzelt, er hielt die höhnischen Hände flüchtig vor die Augen und stift dazu lesse den Alexandermarsch.

Plötzlich knirschte der Sand unter heißen Tritten, und zwei Damen bogen um das Tor ein. Sie lächelten verlegen, wie es Fremde tun, wenn sie die Gemüthsstellen eines Landes nicht kennen und der Sprache nicht mächtig sind. Sie besaßten einen Weisheit, dann gingen sie entschlossen auf einen der Tische zu, setzten sich und griffen nach der Weißbrot.

Der Koch war aufgeschreckt. Er zog die nackten Hände erschrocken unter den Stuhl und frempelte die Kermel herunter.

„Trois! rief er, „Trois, Trois!“ Aber der Kellner schien vom Erdboden verschun- den. Die Damen saßen sich ratlos um.

Der Koch winkte dem Armenier, aber Sarkis zog es wieder einmal vor, den Schwertbürgen zu spielen, es blieb ihm also nichts anderes übrig, als schiel nach den Bünsfen der Gäste zu fragen. Er kritsch mit der Hand glänzend über das harte schwarze Haar und näherte sich den Damen. Auf ein-

mal aber blieb er wie angewurzelt stehen. Es schien, als ob er sich zur Flucht wenden wollte, niemand bemerkte es, die Frauen waren mit dem Buchstabieren der fremden Speisekarte beschäftigt.

„Womit kann ich den Damen dienen?“ fragte er auf deutsch. Dabei hielt er den Kopf leicht abgewandt.

„Oh, Sie sprechen deutsch!“ rief die eine erfreut.

„Ein wenig“, sagte der Koch, „also was darf ich Ihnen bringen?“

Die beiden machten ihre Bestellungen, und der Koch zog sich schnell zurück.

„Hast du gehört, wie gut der Mann deutsch spricht?“ fragte die Ältere.

„Ja, aber er ist kein Deutscher“, sagte die andere, „er spricht es hart aus, wie ein Türke.“

„Aber er muß lange in Deutschland gelebt haben“, meinte die erste nachdenklich, „Abert- haupt kommt mir der Mensch so merkwürdig bekannt vor.“

Der Koch brachte Wein und Sodawasser. „Verzeihung, waren Sie in Deutschland?“ fragte die ältere Dame. „Nein, leider nicht, Madam.“ Er entfernte sich höflich.

„Ich glaube sehr, er fürchtet sich vor uns“, sagte die Jüngere und Aufgeregte.

„Dage nicht“, hat die andere, „irgend etwas an ihm erregt mein Mitleid.“

„Warum? Er ist in den besten Jahren, hübsch und gesund, er braucht dir nicht leid tun, Anita.“

Der Koch kam abermals, stellte die Speisen eilig auf den Tisch und zog sich schnellstens in seine Ecke zurück.

Während sie saßen, kam einer der vielen Photographen in den Hof. Er richtete seine Kamera auf die beiden Frauen, obwohl sie häufig abwinkten. Der ganze Hof war in Lumpen gekleidet, ein paar spitzbüßige Augen saßen aus einem Busch umgestimmter Zweige. Er beschwor sie in einem barbarisch sämtlicher Sprachen, stillzustehen und sich photographieren zu lassen.

Als sie sich durchaus nicht beschweren ließen, sah er sich nach einem neuen Opfer um. Der armenische Aufwächser schien nicht abgeneigt. Er fing an, mit ihm zu sprechen. Aber sie konnten nicht einig werden. Die Frauen hörten belustigt zu. Die Gesellen waren so beredt, daß man auch ohne Worte verstehen konnte. Es fehlten offenbar noch einige Teilnehmer, damit die ganze Sache billiger wurde.

Sarkis ging ins Haus und kam mit einem schmutzigen Küchenmädchen wieder. Dann ging er auf den Koch zu und redete auf ihn ein.

Der Koch sträubte sich, er wurde geradezu wütend, die Damen saßen an, sich zu amüsieren. Als der Koch sah, daß sie lachten, ging eine merkwürdige Veränderung mit ihm vor. Etwas Bösnisches trat in seine Augen, Spott über sich selbst, er legte den Arm um den Hals des Armeniers und sagte das Küchenmädchen um die Taille. Der Photograph redete den Kopf unter seine Jade, die er über den Apparat geworfen hatte, und drückte los. Das Mädchen lief unter Gefächern fort. Der Aufwächser sah neugierig dem Photographen zu, wie er die Bilder auf die Stelle fertigmachte. Der Koch sah jetzt wieder düster in seiner Ecke.

„Wir möchten zahlen“, sagte die Damen. „Trois!“ rief der Koch nochmals. Aber der Kellner war wieder nicht da. „Sarkis.“

Aber der Armenier war zu sehr fasziniert von seinem Porträt. Der Koch mußte also wiederkommen und redete mit einem Kleinfingerringen auf einem feinen Papier zusammen. „Zünftige Lema“, sagte er stolz.

„Ob man ihm ein Trinkgeld geben kann?“ flüsterte Anita.

Die andere suchte die Äpfeln. „Warum nicht? Gib doch, sonst läuft man uns vielleicht noch.“

Anita legte ägernd einige Münzen auf den Tisch. Einen Augenblick sah der Mann stumm daraufhin, dann machte er eine Bewegung und strich das Geld ein.

Sie gingen aus dem Hof. Als sie um die Ecke bogen, sahen sie, daß der Koch ihnen mit einem merkwürdigen Gesicht nachsah.

„Na also“, sagte die lustige Dame, „du siehst doch, daß er es ohne weiteres genom-



Lachende Jugend und eine strahlende Stimme. Tresi Rudolph, ein neues Gesicht im Film, wird in dem Majestic-Film der Tobis-Rota „Intermezzo“ erscheinen. (Majestic-Tobis-Rota.)



„Nanu, warum ist denn geflaggt?“

wundert sich Hase, als er morgens aus dem Fenster sah. Frau Hofe konnte es ihm auch nicht sagen. Gottlob, da hingelte der Dreifachträger, und so fürchte man sich auf ihn.

O ja, o ja! Ein Dreifachträger ist viel gewöhn- ter als das Wetter weiß, und warum das Welt nicht kommt, ob der Dreifach überwiegt und so fort. Aber das ging ihm doch über die Lusthür: „Erstehen Sie mal Ihren Kopp in kaltes Wasser, Herr Hase!“, sagte er, „nur Feier des Erntedankfestes!“ Hase war wieder wie ein neugeborenes Kind - er wußte von nichts...

Ja - hätte er Zeitung gelesen!

Da weiß man, was passiert, und läßt sich nicht blamieren!



Sie merken es schon beim Händewaschen.....

sagt Dr. Weigt. Wasser und Wasser ist nicht das- selbe. Leitung- und Brunnenwasser ist meistens hart. Hartes Wasser aber stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge. Weich wie Regenwasser

wird Brunnen- und Leitungswasser, wenn man einige Handvoll Gento Bleichsoda darin ver- rührt. Aber achten Sie auf eins: Das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

Steuerwahrheit geht vor

Anstinkt auch über Banknoten. Der Reichsfinanzhof hat eine für die Steuerwahrheit als klarstellend sehr bedeutende Auslegung...

ES WOHNTEN IN:



Die meisten Deutschen wohnen auf dem Lande. Morgen begehrt das deutsche Volk seinen Erdnackland. Bauern und Städter finden sich auf dem Rücken zusammen...

Keine schwarzen Taster mehr

Aber jetzt bunte Farben für Klaviere. In England, wo in der letzten Zeit eine zunehmende Neigung zum Konstruktivismus...

Aufschlußreiche Aussprache

Tagung der Präsidenten der Handwerkskammern. Reichshandwerksmeister W. O. Schmidt hat in Berlin eine Arbeitstagung der Präsidenten der Handwerks- und Gewerkekammern...

Betrogene Heimarbeitler erhalten Nachzahlung

Die Deutsche Arbeitsfront veranfaßte in Weiskopf & Co. eine Zusammenkunft für die Heimarbeitler, die durch unredliche Fabrikanten in ihrer Arbeit an einem Auftrag des roten Kreuzes geschädigt worden waren.

Die Fachgruppe Tabak meldet Uebersetzung des Tabakwarenhandels.

Auf einer Tagung der Betriebsmitglieder der Fachgruppe Tabak der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Gießen gab der Leiter der Fachgruppe, Herr Gehring, einen interessanten Bericht.

Notizblock des Aktionärs

Veränderung in der Rentnerrentenindustrie. In Preußisch-Lothar (Wahl) wurde unter dem Namen „Anhaltische Rente und Rentnerrentenindustrie“...

Prager Desinfektions- und Bakterienwerke stillgelegt.

Auf Anweisung der Prager Kammer wurde der Handel auf der Prager Desinfektions- und Bakterienwerke am Montag bis auf weiteres eingestellt.

Berliner Börse vom 5. Okt.

Table with 2 columns: Deutsche Aktien and Goldpapiere. Lists various stocks and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktien and Industrie-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Frankreichs Wirtschaftsmitteln im Rundfunk.

Wirtschaftsminister Spinasse sprach im Rundfunk über die Bedeutung und Tragweite des Abhörgehebers. Er erklärte dabei erneut, daß die Regierung in wirtschaftlichen Belangen die besten Mittel einsetzen werden wolle.

Mitteldeutsche Börse

Table with 2 columns: Disq. festverz. Werte and Industrie-Obligationen. Lists various stocks and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktien and Industrie-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Frankreichs Wirtschaftsmitteln im Rundfunk.

Table with 2 columns: Ver. Mitt. Aktien and Industrie-Aktien. Lists various stocks and their prices.

